

**URL:** [http://www.wdr.de/radio/schulportal2007/ratgeber/archiv/medien\\_umgang/](http://www.wdr.de/radio/schulportal2007/ratgeber/archiv/medien_umgang/)

## Experten-Tipps für Eltern zum Umgang ihrer Kinder mit Medien

### Surfen auf der Medienwelle

Von Sandra Krosa

**Internet, Handy und Co. sind für viele Eltern oftmals fremde Welten. Was macht mein Kind im Netz? Welche Möglichkeiten bietet das Handy? Worauf muss ich beim Umgang meiner Kinder mit Medien achten? Informationen, Anregungen und Tipps gibt es im Rahmen der Initiative Eltern und Medien.**

"In den letzten zehn Jahren haben sich Medientechnik, Medienlandschaft und Medienverhalten radikal verändert. Ich spreche da gern von Medien-Welle oder Medien-Tsunami", sagt Frank P. Schulte. Schulte ist einer von 20 ausgebildeten Pädagogen, die das Adolf-Grimme-Institut in Marl im Auftrag der NRW-Landesmedien-Anstalt zu Medienreferenten qualifiziert hat. Sie sollen das Bewusstsein der Eltern von Schülern beim Thema Medienkompetenz schärfen. Die Referenten sind jetzt im ganzen Land in Schulen unterwegs und geben ihr Wissen in speziellen Eltern-Gesprächsabenden weiter.



Medienreferent Frank Schule

Für Frank Schulte ist die zentrale Frage: "Möchten wir, dass unsere Kinder und Jugendlichen auf dieser Medienwelle surfen, oder dass sie die Luft anhalten, bis die Welle vorbei ist?" Letzteres ist für ihn allerdings keine realistische Option.

### Gefahren-Beispiel Chatroom



Der "Chatroom" ist ein virtueller Online-"Raum"

Denn viele Schüler nutzen die Möglichkeiten von Internet und Handy selbstverständlich und täglich. Sie chatten mit Freunden oder drehen Videofilme mit dem Handy. Sowohl die Neugier, diese Medien auszuprobieren als auch der Kontakt zu Altersgenossen stehen dabei meist im Vordergrund. Es gibt aber auch Gefahren, wie Schulte am Beispiel "Chatroom" verdeutlicht: "Da unterhält sich ein 16-jähriges Mädchen mit einem vermeintlich anderen Mädchen über Themen, die Mädchen in diesem Alter so interessieren. Im Extremfall kann sich aber hinter dem Gesprächspartner auch jemand ganz anderes verbergen."

Schließlich kann man sich im Chat nicht gegenseitig sehen, es sei denn beide User benutzen Webcams, also Kameras, die mit den Rechnern verbunden sind.

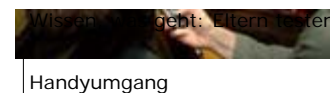
Der Experte betont aber auch die positiven Möglichkeiten der neuen Medien: "Wir sind längst im Wandel von der Industriegesellschaft zur Wissensgesellschaft. Wer mit Medien gut umgehen kann, ist deutlich im Vorteil und kann auch die Chancen nutzen, die sie bieten." Seiner Ansicht nach macht es wenig Sinn, sich den Medien komplett zu entziehen.

### Eltern müssen sich informieren

Die Bereitschaft der Eltern, sich über Medien wie Internet oder Handy zu informieren und sich mit der Mediennutzung ihrer Kinder zu befassen, ist für Schulte ein wichtiger Schritt hin zur eigenen Medienkompetenz. "Verantwortungsvoller Umgang sieht in erster Linie so aus, dass ich weiß, welche Medien existieren und was mit diesen Medien möglich ist." Es geht



also nicht darum, programmieren zu können oder zu wissen, wie das Internet im Detail technisch funktioniert. Ziel sollte vielmehr sein, dass Eltern selbst Kompetenz erlangen, dass sie sich mit Regeln und Sicherheitsaspekten vertraut machen und diese dann glaubwürdig vermitteln können.

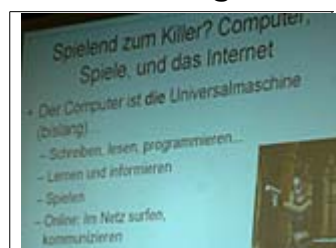


"Wie soll jemand über ein schlimmes Ereignis im Chatroom diskutieren, wenn sein Vater oder seine Mutter gar nicht weiß, was Chatten überhaupt ist", sagt Schulte.

## Universal-Rezepte gibt es nicht

Ein Verbot von Medienkonsum hält Schulte für problematisch. Er warnt davor, Internet- oder Handyumfang als Bestrafung oder auch Belohnung einzusetzen. Medien bekommen so nur ein noch größeres Gewicht. Ein Universal-Rezept für den richtigen Umgang gibt es seiner Meinung nach nicht. "Die Eltern wissen, wie ihr Kind mit Medien umgeht und wie es generell gestrickt ist. Sie kennen die Persönlichkeit ihres Kindes." Ihre Aufgabe ist es deshalb, jeweils individuelle Regeln für das eigene Kind aufzustellen.

## Nie der einzige Grund von Gewalt: Computerspiele



Aufklärung über reale Gewalt und Killerspiele

Kritisch steht der Experte dem Thema Gewalt und Medien gegenüber. Als gefährdend eingestufte Computerspiele beispielsweise würden in der öffentlichen Diskussion schnell als Hauptursache für Gewalt unter Jugendlichen herangezogen. Doch "Gewalt resultiert aus einem ganzen Komplex von Lebensumständen", erklärt Schulte. "Davon sind Medien ein Teil. Aber sie sind nie der einzige Auslöser oder der Hauptauslöser. Sie kanalisieren vielleicht, sie bieten Möglichkeiten, um Gewalt auszuüben. Aber sie sind nicht Anlass, nicht Grund für Gewalt." Auch hier kommt es also darauf, dass Eltern sich selbst ein Bild machen und dann begründete

Regeln aufstellen.

## Initiative Eltern und Medien

**Infos zu den Terminen der Elterngespräche im Rahmen der Initiative Eltern und Medien gibt es beim Adolf Grimme Institut in Marl, Tel. 02365/ 9189-28 o. -15, und auf der Homepage des Adolf-Grimme-Instituts.**

### Mehr zum Thema:

- ▶ Sozial durch Aggression?  
Thomas Hartmanns Buch "Schluss mit dem Gewalt-Tabu!" (08.10.07)
- ▶ Neue Edutainment-Software  
Spiele-Messe Games Convention 2007 (23.08.07)
- ☞ Initiative Eltern und Medien  
Info des Adolf Grimme Instituts
- ☞ Eltern und Medien  
Infos der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)

---

**Stand: 30.11.2007, 11:07 Uhr**

---

© WDR 2008